

Inhalt

Vorwort.....	9
Vorwort der Autorin und des Autors	11
Einleitung	13
Zum Aufbau des Buches.....	16

Teil I

1	Benachteiligung, Armut und Familienbildung	19
1.1	<i>Chancengleichheit und sozial benachteiligte Lebenslagen.....</i>	20
1.2	<i>Armut in Familien.....</i>	21
1.2.1	Wer gilt heute als arm?	21
1.2.2	Armut aus dynamischer und entwicklungspsychologischer Perspektive	29
1.3	<i>Familienbildung in der Kinder- und Jugendhilfe</i>	32
1.3.1	Was ist Familienbildung?	32
1.3.2	Erziehung und Erziehungskompetenz	34
1.3.3	Strukturen und Formen der Familienbildung.....	36
1.3.4	Mögliche Interessengegensätze in der Familienbildung – ein Konfliktdreieck.....	39
	<i>Fazit</i>	41
2	Beschreibung der Gesamtsituation von armen und/oder benachteiligten Familien: Die sechs Kategorien der Armutserfahrung.....	43
2.1	<i>Kurzdarstellung der herangezogenen Studien</i>	44
2.1.1	Die AWO-ISS-Studien	44
2.1.2	Typologie von Armutshaushalten	46
2.1.3	Die Sinus-Milieus	47
2.1.4	Die Regionalstudie aus dem Braunschweiger Land	51

2.2	<i>Die sechs Kategorien der Armutserfahrung</i>	54
2.2.1	Kategorie 1: Gestörte Selbstwirksamkeit.....	56
2.2.2	Kategorie 2: Genussvolles Konsumieren.....	62
2.2.3	Kategorie 3: In den Tag hinein leben.....	66
2.2.4	Kategorie 4: Ausgebrannt und überarbeitet	69
2.2.5	Kategorie 5: Souveräne Bewältigung	72
2.2.6	Kategorie 6: Gemachte Fremdheit.....	76
3	Familienbildungsangebote für Familien in benachteiligten Lebenslagen	85
3.1	<i>Welche zielgruppenspezifischen Angebote der Familienbildung gibt es?</i>	87
3.1.1	Institutionelle Familienbildung.....	87
3.1.2	Informelle Familienbildung	92
3.1.3	Mediale Familienbildung.....	94
3.1.4	Mobile aufsuchende Familienbildung	97
	Weiterführende Literatur	103
3.2	<i>Familien in benachteiligten Lebenslagen als Adressaten und Nutzer von Familienbildungsangeboten</i>	104
3.3	<i>Inwieweit wissen Eltern von Angeboten der Familienbildung in ihrer Nähe?</i>	105
3.4	<i>Was haben Eltern von der Teilnahme?</i>	106
3.5	<i>Welche Gründe und Motivationen nennen Eltern für die Teilnahme?</i>	109
3.6	<i>Welche weiteren Themenwünsche haben Eltern?</i>	111
3.7	<i>Anwendungsbeispiel für die sechs Kategorien der Armutserfahrung</i>	115
3.7.1	Angebote für die Kategorie 1: Gestörter Selbstwirksamkeit begegnen.....	116
3.7.2	Angebote für die Kategorie 2: Genussvolles Konsumieren.....	117
3.7.3	Angebote für die Kategorie 3: In den Tag hinein leben.....	119
3.7.4	Angebote für die Kategorie 4: Ausgebrannt und überarbeitet	120
3.7.5	Angebote für die Kategorie 5: Souveräne Bewältigung	121
3.7.6	Angebote für die Kategorie 6: Gemachte Fremdheit	122
3.8	<i>Qualität und Erfolg der Arbeit mit Eltern in benachteiligten Lebenslagen</i>	122
3.9	<i>Voraussetzungen für eine erfolgreiche Zusammenarbeit mit benachteiligten Eltern und Familien</i>	127
	<i>Fazit</i>	128

4	Welche Baustellen existieren noch?	130
4.1	<i>Konsequenzen für Bildungsverständnis und Bildungskonzepte ..</i>	130
4.1.1	Das Bildungsverständnis bei Kategorie 1: „Gestörte Selbstwirksamkeit“ und seine Folgen.....	131
4.1.2	Das Bildungsverständnis bei Kategorie 2: „Genussvolles Konsumieren“ und seine Folgen.....	132
4.1.3	Das Bildungsverständnis bei Kategorie 3: „In den Tag hinein leben“ und seine Folgen.....	134
4.1.4	Das Bildungsverständnis bei Kategorie 4: „Ausgebrannt und überarbeitet“ und seine Folgen	135
4.1.5	Das Bildungsverständnis bei Kategorie 5: „Souveräne Bewältigung“ und seine Folgen.....	136
4.1.6	Das Bildungsverständnis bei Kategorie 6: „Gemachte Fremdheit“ und seine Folgen.....	137
4.2	<i>Erforderliche Veränderungen der Rahmenbedingungen</i>	140
4.2.1	Handlungsmöglichkeiten der Länder und Kommunen zur Verbesserung der Rahmenbedingungen für Familienbildung.....	140
4.2.2	Die Bekämpfung von Armut und Benachteiligung auf Bundes- und Landesebene	144
4.3	<i>Handlungsbedarf in der Qualifizierung der Fachkräfte</i>	146
4.4.	<i>Diskussionsbedarf.....</i>	149
4.4.1.	Diskussionsbedarf 1: Was ist Armut?.....	150
4.4.2.	Diskussionsbedarf 2: Was ist Familienbildung? Zwischen privatem Markt und Sozialarbeit	151
	<i>Fazit</i>	152

Teil II

Module für Fortbildungen.....	155
<i>Modul 1: Zugangsschwellen</i>	157
Einleitung: Was sind Zugangsschwellen?.....	157
Institutionelle Zugangsschwellen.....	158
Der Perspektivenwechsel	160
Beispiele aus der Praxis	164
Soziokulturelle Zugangsschwellen	165
Mit der Vielfalt umgehen.....	167
Praktische Zugangsschwellen	169
Wie können wir praktisch helfen?	171
<i>Modul 2: Wer sind wir und was können wir?</i>	172
Hintergrundinformationen	172

<i>Modul 3: Bestandsaufnahme: Was gibt es alles bei uns?</i>	177
<i>Modul 4: Was ist Familienbildung?.....</i>	179
<i>Modul 5: Unterschiedliche Wahrnehmungen</i>	180
Wie nehmen wir das Verzichtverhalten und den Unterstützungsbedarf der Eltern wahr?.....	180
Antworten der Eltern und der Fachkräfte im Braunschweiger Land	182
Fallbeispiele.....	188
1. Die ausgegrenzte Familie im ländlichen Raum	188
2. Die Prinzessin	189
3. Das Künstlerpaar	190
4. Die strenge Mutter	191
5. Sabine	192
6. Elternarbeit in einem Mädchentreff.....	193
7. Erfahrungen einer jungen Mutter mit Kopftuch	194
Literatur	195